

MuPATH  
Musikwerkstatt Wien  
netzzeit  
Neues Wiener MusikTheater  
Oper Unterwegs  
Pandoras Box  
PHACE  
progetto semiserio  
sirene Operntheater  
Drama Shop / Salon5  
Totales Theater  
Wiener Taschenoper  
ZOON Musiktheater



## Die Wiener Musiktheater 2 Tage Programm - Rückblick und Vorschau

21. und 22. September 2012, 18:00–25:00

Expedithalle der ehemaligen Ankerbrotfabrik  
Wien 1100, Puchsbaumgasse 1C / LOFT CITY

## Ein Fest der Freien Musiktheater Wiens - no risk no fun



In Ausschnitten, Zitaten, Previews, Reprisen, mit skurrilen Miniopern und nachdenklichen Kurzstücken geben die Musiktheater an zwei Abenden Einblicke in ihre Arbeit.

Buchpräsentation **Fragen an das Musiktheater**  
Edition Atelier

Im Herbst 2011 entstand das offene Netzwerk der Freien Wiener Musiktheater, dem zur Zeit 15 Gruppen angehören. Keine Frage, dass die künstlerischen Konzepte und Arbeitsweisen unterschiedlicher nicht sein können, Ziel der Kooperation ist eine ganz praktisch orientierte Zusammenarbeit im Sinne besserer Synergieeffekte nach innen und aussen.

Als erste Signale stellen nun 13 Wiener Musiktheater gemeinsam Auschnitte, Rückblicke und Ausblicke ihrer Arbeit vor: abwechslungsreiches, überraschendes, anregendes und unterhaltsames Programm an zwei Abenden in der Expeditihalle der ehemaligen Ankerbrotfabrik, jeweils von 18-25 Uhr, am 21. und 22. September 2012.

Anlässlich dieser Gruppenausstellung werden mit der Präsentation eines neuen Buches aus der Edition Atelier längst fällige „Fragen an das Musiktheater“ gestellt und beantwortet. Nikolaus Habjan als Puppenspieler und Ulla Pilz als Chanteuse Scandaleuse führen durch das Programm.

Ab Oktober 2012 beziehen die Freien Musiktheater ein ihr vom Otto-Wagner-Spital freundlicherweise zur Verfügung gestelltes Produktionshaus: die „Alte Wäscherei“ am Steinhof.

[www.musiktheater-wien.at](http://www.musiktheater-wien.at)



die drei Säle des zukünftigen Produktionshauses Alte Wäscherei, Otto Wagner Spital, Baumgartner Höhe

Die Gruppenschau 13 findet statt dank der Unterstützung von



sirene  Operntheater

Organisation & Idee: sirene Operntheater

Technik: Edgar Aichinger, Jakob Scheid, Hans Lindner, Markus Kuscher / Inspizienz: Theresa Busch, Michael Liszt, Clemens Miggitisch

# Programm: Freitag, 21. September 2012

Nikolaus Habjan & Kollege führen durch den Abend  
ab 18 Uhr geöffnet mit Opernbazar im Foyer, Ringsmuth-Bar  
Buchpräsentation *Fragen an das Musiktheater* (Edition Atelier)



18 Uhr Foyer  
**Totales Theater**  
**Kupferblums Kopfwelten**  
Videoscreening

19 Uhr Foyer  
**sirene/Jakob Scheid**  
**5 Monochorde**  
Automatisches Streichquintett von Jakob Scheid

.....

19.30 Uhr Bühne  
**Pandoras Box**  
**Tango**

19.50 Uhr Bühne  
**progetto semiserio**  
**Mater Dolorosa Skizze**  
Musik: Jörg Ulrich Krah / Autor: Georg Steker

20.30 Uhr Bühne  
**PHACE**  
**I Funerali dell'Anarchico Serantini**  
Komponist: Francesco Filidei  
**Cabaret Voltaire**  
Komponist: Hans Zender

Pause

21 Uhr Bühne  
**Pandoras Box**  
**La anunciación**  
Preview einer Opera Tango mit Musik von Astor Piazzolla

21.15 Uhr Bühne  
**Neues Wiener MusikTheater**  
**Donnas Traum**  
Ausschnitte aus dem Musiktheater von Alexander Kukelka

21.40 Uhr Bühne  
**Wiener Taschenoper**  
**Intermezzi**  
Serpilla e Bacocco / Filetta e Spago

.....

22 Uhr 1. Stock  
**ZOON Musiktheater**  
**Das Budapest Verhör**  
A Noir Melodrama von Thomas Desi

23 Uhr Bühne  
**Drama Shop / Salon5**  
**Power to Hurt**  
Ein szenisch-musikalischer Trip nach William Shakespeare

# Programm: Samstag, 22. September 2012

Ulla Pilz führt durch den Abend  
ab 18 Uhr geöffnet mit Präsentationen im Foyer, Opernbazar, Ringsmuth-Bar  
**Buchpräsentation Fragen an das Musiktheater (Edition Atelier)**

18 Uhr Foyer  
**Totales Theater**  
**Kupferblums Kopfwelten**  
Videoscreening

19 Uhr Foyer  
**sirene / Jakob Scheid**  
**5 Monochorde**  
Automatisches Streichquintett von Jakob Scheid

.....

19.30 Uhr Bühne  
**Oper Unterwegs**  
**Flaschenpost**  
Récitations pour voix seule  
von Georges Aperghis mit Franziska Sörensen

20 Uhr Bühne  
**MuPATH**  
**Blaubarts**  
Eine Kurzoper von Samu Gryllus und Zoltán András Bán  
für Rupert Bergmann

Pause

21 Uhr Bühne  
**Oper Unterwegs**  
**Der Jäger Gracchus**  
Ein Stück Theater nach Franz Kafka  
Tonzuspielungen von Olga Neuwirth

21.30 Uhr Bühne  
**sirene Operntheater**  
**Burka Baazi**  
Pantomime von Akos Banlaky und Kristine Tornquist  
Striptease der bärtigen Dame  
Arie aus der Oper „Circus“ von Jury Everhartz

.....

22 Uhr 1. Stock  
**ZOON Musiktheater**  
**Das Budapest Verhör**  
A Noir Melodrama von Thomas Desi

22.40 Uhr Foyer  
**netzzeit**  
**Sponsor's Art-Prayer**  
Preview auf 2013 Out of Control

24 Uhr Foyer  
**Ulla Pilz & Volker Nemmer**  
**Dirty Songs**  
Mitternachtsüberraschung!



# Die Wiener Musiktheater zeigen....



Komponist. Samu Gryllus

Libretto. Zoltán András Bán

Sänger. Rupert Bergmann

Ensemble THReNSeMBle / Dirigent. Balázs Horváth

Regie. Kristine Tornquist

Bühne. Roman Spiess / Kostüm. Markus Kuscher

Uraufführung in Koproduktion mit Theater an der Wien,  
2011, Kammeroper Wien



### **Blaubarts**

ist die Geschichte einer Geburt. Der Protagonist ist eine Art philosophisches Modell eines Embryos, der durch die Kammern der Geburt geht. Aus dem Nichts formt er sich selbst, seine Sprache, seinen Körper und seine Kultur. Inhaltlich und strukturell ist das Libretto eine neue Version des Mysterienspiels „Herzog Blaubarts Burg“ von Béla Balázs, das durch die Vertonung von Béla Bartók weltberühmt geworden ist. In „Blaubarts“ vereinigen sich aber beide Charaktere – Judith und Blaubart – monologisch-dialogisch in einer Person. Seine Gedanken und Aktionen werden von diesen beiden „innerlichen Teilen“ beeinflusst – dem männlichen und weiblichen, dem mütterlichen und väterlichen – und sie formen eine dramaturgische Linie, die ähnlich zur originalen Geschichte ist. In einem musikalischen Prolog und zweimal sieben kurzen Abschnitten durchlebt der Protagonist den Kampf um seine Entstehung, er öffnet Tür um Tür seines neuen Wesens, bis es endlich zur Geburt kommt.

*Gryllus löste stellenweise die Sprache in Vokale und Zischlaute auf, die dann schon fürs Wort standen, erfand eine Sprachmelodie, die am Beginn und am Schluss das Stück stark avantgardistisch auflud. Bergmann stand in einem großen Kunstkopf auf der Bühne mit aufklappbaren Sinnesorganen. Er sang durch Ohren, Augen, Mund, streckte den Arm aus der Nase oder seinen Kopf aus dem Rachen. Die szenische Umsetzung war gelungen, man konnte sich Blaubart in seiner Burg und in sich selbst eingesperrt denken, in seiner „Seele“ eingezwängt, aus der er sich schließlich „gebirt“. Das Stück passte stilistisch und inhaltlich zwar überhaupt nicht zum vorangegangenen, wirkte in sich aber sehr geschlossen als spannend verkomponierte „Philosophie“.*  
Oper in Wien - 05. November 2011, Dominik Troger

### **MupATH**

Verein zur Förderung und Durchführung von künstlerischen Projekten im Spannungsfeld von Musik, Performance, Kunst und Theater.

Im September 2007 arbeiteten der österreichische Bassbariton Rupert Bergmann und der ungarische Komponist Samu Gryllus das erste Mal im Rahmen des Projektes Kommander Kobayashi 3 von NOVOFLOT Opernkompanie Berlin zusammen. Eine weitere künstlerische Zusammenarbeit gab es am 1. Juli 2008 mit der Musiktheater-Performance Kollmi Szuzi im Dreiraumtheater in Wien. Daraus entstand die Idee zur Gründung einer eigenen Produktionsplattform und das führte zur Gründung von MuPATH, das für Music, Performance, Art and Theatre steht. MuPATH möchte sporadisch, grenzübergreifend und mit Produktionen in kleiner Dimension in Erscheinung treten, dabei auch gern weit über den Musiktheater-Tellerrand hinausschauen und als Kooperationspartner gewonnen werden.

Komposition, Buch, Regie, musikalische Leitung: Alexander Kukelka  
Bühne, Kostüm: Maria Theresia Bartl  
Dramaturgie: Kathrin Kukelka-Lebisch  
Donna Simpson / Sopran – Elisabeth Linhart  
Raymond / Claire / Dr. Lefèvre / Starkoch – Rudolf Widerhofer  
Maria Frodl (Violoncello) / Wolfgang Kornberger (Bassklarinetten und  
Alt-Saxophon) / Alexander Kukelka (Klavier)

Auftragswerk / Eigenproduktion Theater Drachengasse 2012



### Donnas Traum

Donna Simpson hat Gewichtiges vor: Die 42-jährige träumt davon, die dickste lebende Frau der Welt zu werden. Sie bringt derzeit 273 Kilogramm auf die Waage, doch ihr Traum: noch rund 200 Kilo mehr. In einem heroischen Akt übermenschlicher Hingabe wirft sich Donna Simpson in ein Rennen gegen sich selbst. Wird ihr, der inzwischen gefeierten Stil-Ikone und Glamour-Lady, der ersehnte Eintrag ins Buch der Rekorde gelingen? Doch da gibt es noch Raymond, ihren einzigen Sohn. Als die Körperfülle der monströsen Mutter jeden Winkel des gemeinsamen Raumes auszufüllen droht, fasst er einen folgenschweren Entschluss ...

Das Musiktheater *Donnas Traum* ist eine bitter-böse Grotteske, eine sarkastische Parabel auf die zeitgenössische Kunst schlechthin. Es ist die symbolistische Geschichte einer Frau, die sich über ihren eigenen Körper sprichwörtlich zum Kunstwerk stilisiert. Bedeutend zu sein, um jeden Preis - und sei es auch um den des eigenen Lebens - das ist der Traum der Donna Simpson. Das Musiktheater *Donnas Traum* ist aber auch die Geschichte einer übermächtigen Mutter und des von ihr vereinnahmten Sohnes Raymond, der als Maschinen-Teil der ungeheuren Fress-Maschine Donna Simpson schon längst sein Eigenleben aufgegeben zu haben scheint. Auch dieser pflegt seinen Traum – seine Termitenkolonie - und hat sich in der bizarren Symbiose mit seiner Mutter schon längst in die Abgeschiedenheit seiner inneren Welt zurückgezogen.

Wenn schlussendlich die Figur der Donna Simpson unter der Last ihres Gewichts zusammenbricht, aufgrund des stringenden Charakters der dramaturgischen Entwicklung zusammenbrechen muss, so fällt auch die surreale Oper wie ein Kartenhaus in sich zusammen. Wir erwachen gewissermaßen, verlassen die phantastische Erzählebene und tauchen auf aus einem Traum, der vielmehr ein Albtraum war.



*Donnas Traum, Theater Drachengasse  
© Andreas Friess*

### Neues Wiener MusikTheater

Das Neue Wiener MusikTheater wurde im Mai 1999 vom Komponisten Alexander Kukelka und der Dramaturgin Kathrin Kukelka-Lebisch aus dem Bedürfnis heraus gegründet, die österreichische Theaterlandschaft um die Gruppe zu bereichern, die sich ausschließlich auf die eigenschöpferische Verwirklichung von Musiktheater-Projekten konzentriert: Von der Idee des Stoffes bis zu dessen Umsetzung.



Oper von Franz Koglmann / Libretto : Alfred Zellinger  
 Inszenierung: Michael Scheidl / Bühnenbild und Kostüme: Nora Scheidl  
 Mit: Katja Reichert, Wolfgang Gratschmaier und Dennis Kozeluh  
 Instrumental: Oskar Aichinger, Peter Herbert, Paul Skrepek, Franz Koglmann

Preview auf Out of Control 2013



### Sponsor's Art Prayer

„Sponsor's Art Prayer“ oder „Des Kaisers neue Künste“ erzählt davon, warum heute so viel „Kunst“ heisst, warum sich keiner zu sagen traut, dass ihm oft fad ist, dass er nichts versteht und so oft glaubt, dass da keine Kunst ist.

Es schlägt vor, nicht aus dem Spiel etwa Ernst zu machen, sondern aus dem Ernst ein Spiel, indem wir nicht mehr mit Männchen und Würfeln spielen, sondern wir selbst die Männchen werden und der Markt für uns das Würfeln übernimmt. Insofern ist Sponsor's Art Prayer natürlich Realsatire.

Es geht um einen Chip, der – im Genick implantiert – den Menschen direkt mit dem Internet verbindet. Aus dem facebook kommt uns das erste bookface entgegen..

„It needs art to make a company great“ ist ein Chor der Konzernmanager aus der Oper, der von einer Tatsache handelt, die Franz Koglmann in einem Gespräch so beschrieben hat: „Zudem finde ich, dass Management und Kunst Bereiche sind, die sich in den letzten Jahren stark verzahnt haben. Aus Künstlern wurden quasi Manager und im Gegenzug gerierten sich Manager mehr und mehr als Künstler.“...

### netzzeit

ist ein Werkzeug zur Herstellung von Musiktheater der Gegenwart im weitesten Sinn. Wir besitzen keine Immobilie, weil Theater nicht immobil sein soll. Am Anfang steht die Idee. Die braucht zu ihrer Gestaltwerdung Räume und Menschen, manchmal die gleichen, manchmal andere. Dafür sind wir offen, für Nachhaltigkeit und Flüchtigkeit. Wir entschieden uns 1984 für den Namen netzzeit, weil wir fasziniert waren von Menschen, die die Chancen zu interdisziplinären Projekten mit Hilfe der Internetnetzungen erkannten. Wir hatten eine Ahnung davon, wie diese Möglichkeiten die Welt und damit auch die Kunst verändern würden. Und so geschah es auch.

Indem wir die Lust und Neugierde auf Ambivalenz schüren und die Freude an Genauigkeit und handwerklicher Virtuosität vermitteln, ohne die dem Spielen und Ambivalieren mit Emotionen im Theater keine Flügel wachsen können, fühlen wir uns als globale Nomaden, die die Schönheit des Lebens in den Herzen der Menschen zum Klingen bringen möchten.

netzzeit wird von Nora und Michael Scheidl als künstlerische Leiter geführt.

Es gelang netzzeit seit etwa 2000, seine Projekte zunehmend mit nationalen und internationalen Partnern gemeinsam zu realisieren. (TQW Wien, Bregenzer Festspiele, Biennale München, SESC Sao Paulo u.v.a.) Das waren in diesen Jahren 17 Kompositions- und Librettoaufträge, 18 Uraufführungen, 15 österreichische Erstaufführungen.

2004 fasste netzzeit seine Wiener Aktivitäten in einem Festival für neues Musiktheater unter dem Titel „Out of Control“ zusammen, das seit 2005 biennal veranstaltet wird.



Komponist und Autor. Georges Aperghis

Sängerin. Franziska Sörensen

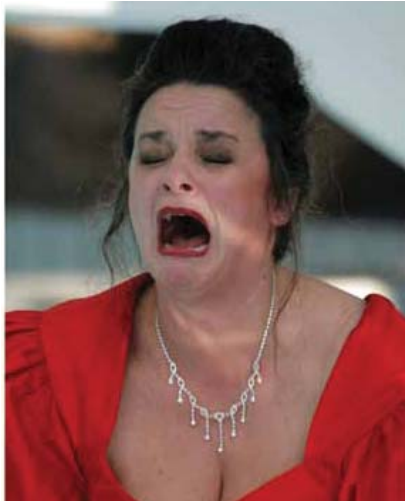
Dirigent. Raoul Grüneis

Konzept. Helga Utz. Thomas Unthan. Agnes Burghardt

Aufführung 2011, Schwimmbad Hütteldorf



Der griechische Komponist Georges Aperghis, der in Paris lebt, schrieb die *Récitations* 1978–1979; sie sind für eine weibliche Stimme geschrieben. Das Werk hat keine Handlung im herkömmlichen Sinn, Aperghis ließ sich inspirieren von der Alltagssprache, von dem, was hinter und neben dem Sprechen passiert, denn, wie er sagt: „Le plus important est toujours à côté...“ „Das Wichtigste geschieht immer nebenbei...“. Die sehr anspruchsvolle Rolle der Stimme, auf dem Grat zwischen Schauspielerin und Sängerin angesiedelt, übernimmt Franziska Sörensen.



### DER JÄGER GRACCHUS

Die Reise nach Riva - 20 min

Text. Franz Kafka / Musik. Olga Neuwirth

Konzept und Inszenierung. Helga Utz

Soundeffekte. Jörg Behrens

Ausstattung. Thomas Unthan. Agnes Burghardt

Uraufführung 2010, Expeditihalle der Ankerfabrik

In der Expeditihalle der hundertjährigen Ankerbrotfabrik, in der einst täglich 150 Tonnen Brot verladen wurden, wird der Jäger Gracchus in Riva anlanden. Wo ist Riva? Riva, das Ufer, das ersehnte Land? Wird Riva das Ziel sein können dieser schrecklichen, schmerzenden, Jahrhundertlangen Irrfahrt?

Es sind Kafkas rätselhafte Worte, die dem Grauen einen unbestimmten Sog verleihen, weil wir uns durch ihn verstanden fühlen, ohne dass man es genau benennen könnte. Jeder fühlt sich von Kafka verstanden, aber an Kafka gleitet das Verständnis ab wie Regenwasser an Schwertlilienblättern; die verstehenden Worte ragen nach ihrem Konsum genauso kristallin jungfräulich in den kalten Nachthimmel, wie Kafka sie geschrieben hat. Der Jäger wird sich Riva entziehen, dem mehltaugigen Frieden, dem kümmernden Dasein. Er wird sich entziehen auf geheimnisvolle Weise, er, der Fehlerhafte, der Ausgestoßene, der Hinausgeschleuderte. Sein Geheimnis versteht nur die Musik, die ihn mit sich nimmt, die er mit sich nimmt, die uns zurücklässt am Ufer, am Land, an einem Land, nach dem wir uns nie gesehnt haben.

Olga Neuwirth erhielt für diese Aufführung einen Kompositionsauftrag.



### oper unterwegs

Die OPER UNTERWEGS wurde 2009 von Helga Utz gegründet. Sie widmet sich dezidiert dem urbanen Raum der Stadt Wien und verhandelt akute Themen, wobei sie die zeitgenössische Musik als ihr genuines Ausdrucksmittel auffasst. Das Besondere an der OPER UNTERWEGS ist, dass sie grundsätzlich öffentliche Räume bespielt. Die OPER UNTERWEGS entwickelt stets ein Theater auf verschiedenen Ebenen, das dem Publikum nicht vorschreibt, was es zu erkennen oder zu fühlen hat. Der theatrale Vorgang entsteht im Kopf des Betrachters, und genau dieses Prinzip ist der Wahrnehmung des kleinen Kindes abgeschaut: es unterscheidet nicht zwischen real und fiktiv, sondern nimmt auf und erlebt. Von Projekt zu Projekt unterschiedlich, ist eine Verschmelzung des öffentlichen Lebens mit der Aufführung intendiert, die auch für die Erschließung neuer Publikumsschichten eine Basis bildet.



## Pandoras Box

### La anunciación

Ausschnitte / Preview aus der Opera Tango - 15min

Musik. Astor Piazzolla  
Libretto. Astor Piazzolla - Horacio Ferrer  
Mezzosopran. Lubica Gracova  
Instrumental. Plamena Ivanova, Nevena Karamatic, Nikola Djoric  
Dirigentin. Petra Giacalone  
Szenische Einrichtung. Katrin Hiller

Uraufführung Wien 2013



### Opera Tango

Pandoras Box, gegründet 2008, steht für unorthodoxe und leidenschaftliche Programme, die sich für die üblichen Kategorien der klassischen Musik nicht interessieren. Bekannt geworden vor allem durch die Beschäftigung mit dem Tango Argentino in der Wiener Tangoszene entwickelt sich das Ensemble zur Zeit zum Musiktheater hin und erweitert sich um den Tango Nuevo. Die Tango Operita „Maria de Buenos Aires“ von Astor Piazzolla und Horatio Ferrer wird das erste theatrale Projekt von Pandoras Box sein, sinnbildlich für die Verbindung zwischen dem Tango, der emotional und verführerisch sich jedem intellektuellen Zugang verweigert und dem poetisch-schmutzigen Ursprung des Tangos in den Slums von Buenos Aires.

So wird auch das Publikum in der Ankerbrotfabrik vorerst auf die falsche Fährte gelockt, mit leicht zugänglichen, unterhaltsamen und festiven Tango-Rhythmen, die uns zum Tanzen verführen, um dann von einer szenischen Installation unvermittelt in eine düstere, melancholische Welt geführt zu werden: Eine Arie aus „Maria de Buenos Aires“ von Astor Piazzolla wird uns verloren im Raum in die Untiefen Südamerikas führen, in den Ursprung des Tangos hinein.

María de Buenos Aires ist eine Oper in 16 Bildern des Komponisten Astor Piazzolla und des Librettisten Horacio Ferrer. Piazzolla selbst bezeichnete dieses Werk als „Tango Operita“. Seine Uraufführung fand am 8. Mai 1968 in Buenos Aires.

*Geboren aus dem Asphalt der Vorortstraßen findet María, eine Sängerin und Tänzerin, im Tango ihre Sprache. Sie weist die Liebe eines Straßenjungen zurück und flieht ins Zentrum von Buenos Aires, wo sie sich vom Puls der Stadt tragen lässt. Sie verliebt sich in einen mysteriösen Bandoneón-Spieler, der ihren sozialen Abstieg und ihren Tod verschuldet. Doch María ist unsterblich. Als Schatten irrt sie durch die Straßen von Buenos Aires und sucht den Weg zurück in ihre Heimat. Schließlich wird María schwanger und bringt sich noch einmal selber zur Welt. Der Tango wird geboren.*

### Pandoras Box

Pandoras Box ist ein Verein für zeitgenössische Musik, der 2008 gegründet wurde, um verschiedene Klänge, Stilrichtungen und Musikformen zu erforschen und zu präsentieren. Ziel des Vereins ist es, neue, unterhaltsame und spannende musikalische Programme in Theaterhäusern, Konzertsälen, privaten Kreisen und Tanzräumen zu präsentieren. Der Verein wird geleitet von der Dirigentin und Pianistin Petra Giacalone. Zur Zeit bemüht sich Pandoras Box um die szenische Aufführung von Astor Piazzollas Tangooper „Maria de Buenos Aires“.



PHACE

## Cabaret Voltaire

Komponist. Hans Zender

## I Funerali dell' Anarchico Serantini

Komponist. Francesco Filidei

Preview. 20 min

Sängerin. Anna Hauf

10 Instrumentalisten. PHACE

Dirigent: Simeon Pironkoff / Regisseur: Peter Pawlik



PHACE präsentiert mit Werken von Francesco Filidei und Hans Zender sein vielseitiges Spektrum. Mit *I Funerali dell'Anarchico Serantini* von Filidei tauchen wir in die Welt des instrumentalen Theaters ein. Sechs Ausführende interpretieren ein dicht gewobenes Netz an Klängen, Mimiken und Gesten und entwickeln so ein faszinierendes instrumentales Theater. Auszüge aus dem *Cabaret Voltaire* von Hans Zender entwürfen in die Welt des Dadaismus von Hugo Ball.

*Der Weg von DADA zu dem vernunftkritischen Anarchismus der frühchristlichen Wüstenväter, zur negativen Theologie, ja zur urchristlichen Glossolalie ist ja nicht so weit, wie es dem modernen Kulturmenschen scheinen mag; hat Ball selber doch bekannt: „Als mir das Wort Dada begegnete, wurde ich zweimal angerufen von Dionysios Areopagita. D.A. –D.A.“ Und manche Stellen seiner Tagebücher zeigen den existentiellen Ernst, der hinter dem scheinbar heiteren Nonsense steckt, den Ball in seinen „Versen ohne Worte“ fabrizierte – übrigens nur wenige Straßen entfernt von Ernst Bloch und Walter Benjamin, mit denen er später zusammenarbeitete. „Was wir Dada nennen“, schreibt Ball, „ist ein Narrenspiel aus dem Nichts, in das alle höheren Fragen verwickelt sind ... Es war so viel Verzweiflung beim Dadaismus, wenigstens im Beginn, da er noch keine Modeangelegenheit, noch nicht durchgesetzt, also ganz echt gemeint war.“ Und an anderer Stelle heißt es: „Mit diesen Tongedichten wollen wir verzichten auf eine Sprache, die verwüstet und unmöglich geworden ist durch den Journalismus. Wir müssen uns in die tiefste Alchimie des Wortes zurückziehen und selbst die Alchimie des Wortes verlassen, um so der Dichtung ihre heiligste Domäne zu bewahren. (Text: Hans Zender)*

### PHACE

PHACE (bis Ende 2009 ensemble on\_line) ist seit vielen Jahren in der zeitgenössischen Musikszene sehr erfolgreich aktiv und zählt zu den innovativsten & vielfältigsten österreichischen Ensembles für zeitgenössische Musik. Neben dem Schwerpunkt der klassischen, zeitgenössischen Kammermusik inkludiert das künstlerische Spektrum Musiktheaterproduktionen und spartenübergreifende Projekte mit Tanz, Theater, Performance, Elektronik, Video, DJs, Turntablisten, Installationen u.v.m. Die künstlerische Leitung liegt bei Reinhard Fuchs und Simeon Pironkoff. Mehr als 140 Werke wurden bisher in Auftrag gegeben und uraufgeführt. 2010 wurde die Reihe PHACE x gestartet, die sich mit inszenierten „MUSIK-theatralischen“ Räumen beschäftigt, in denen die Grenzen zwischen zeitgenössischer Musik, Performance, Elektronik, Klang- und Video(installation) verschwimmen. Der aktive Kern des Ensembles (10 MusikerInnen) wird regelmäßig mit MusikerInnen und Gästen aus den verschiedensten Kunstdisziplinen erweitert. Seit Mitte der 90er Jahre ist das Ensemble mit Auftritten an den wichtigsten Konzerthäusern und bei renommierten Festivals, sowohl in Österreich als auch im Ausland, präsent (wie z.B. Wien Moden, Klangspuren Schwaz, Salzburger Festspiele, Generator, Wiener Konzerthaus, Transart Bozen, Berliner Festspiele, Ultraschall Berlin, Salihara Festival Indonesien, SONEMUS Festival, Bludener Tage zeitgemäßer Musik, u.v.m.).

Musik. Jörg Ulrich Krah  
 Autor. Georg Steker. Radovan Grahovac  
 Sängerin. Christina Sidak / Tänzer. Bert Gstettner  
 Musikalische Leitung. Jörg Ulrich Krah  
 Choreographie. Bert Gstettner  
 Video. Matija Serdar  
 Regie & Bühne. Radovan Grahovac

Uraufführung 2011, Theater Nestroyhof Hamakom, Wien

**MATER DOLOROSA**



Mater dolorosa ist ein Stück über die Liebe. Nicht über die romantische Liebe, über die pure Menschenliebe. Ein Stück über die Urkraft, über das allgegenwärtige Gefühl der Verbundenheit.

Es ist ein Versuch der Annäherung an das Unvorstellbare, das Unaussprechliche, das Unvergleichbare: ein Stück über Verlust, über den Verlust des eigenen Kindes.

Kein größeres Leid, keine tiefere Traurigkeit, keine bedrückendere Leere ist vorstellbar, als wenn Eltern den Tod des eigenen Kindes erleben müssen. Was ist dann noch von Bedeutung? Es existiert keine innigere Liebesbindung als die zwischen Eltern und Kindern.

Selbst der Versuch, das Wesen des Menschen in ein biologisches, intellektuelles und spirituelles zu teilen, scheitert an dieser Liebesbindung. Ein Stück über das Zerreißen dieser Bindung wider den natürlichen Lauf der Zeit befragt die übergroße Traurigkeit, um letztlich von der übergroßen Liebesfähigkeit des Menschen zu sprechen.

Musik und Theater sind gesellschaftliche Vermittler. Als diese Instrumente sind sie gerade in ihrer Verbindung zur intimsten Einfühlungsfähig. Weit öffnen sich alle Sinne in uns, um durch Verstehen wahrhaftiger zu werden.



progetto semiserio

Mit dem Wunsch, den Dingen auf den Grund zu gehen, haben Andreas Leisner und Georg Steker das progetto semiserio 2001 ins Leben gerufen. Viel Erfülltes oder Gedachtes scheint oft mit den Mitteln der Sprache nicht fassbar oder nur unzulänglich zugänglich zu sein. Sprachlich nicht Erzählbares und Gefühle zu vermitteln ist das Selbstverständnis des progetto semiserio. Kaum ein anderes Genre des Theaters als das Musiktheater kann auf so vielen Ebenen kommunizieren und durch sinnlich Erlebbares Sprachloses sprechen. Die Offenheit und Experimentierfreudigkeit, die das progetto semiserio behauptet und die es im Laufe der vergangenen Projekte immer wieder bewiesen hat, bleibt auch in der Zukunft nicht leere Parole, sondern gelebte und vermittelte Freude am direkten Ausdruck und unmittelbarer Kommunikation mit dem Publikum. Stets variierende Formen transportieren aktuelle Themen, in denen es im weitesten Sinne um alle Problematiken des Menschseins in der Gesellschaft geht. Ausgehend von konkreten Geschichten, wird das allgemeingültige, verbindliche gesucht, der Weg führt vom solitären zum allgemeinen Phänomen. Fußend auf profunder Kenntnis der Möglichkeiten von Musik und Theater, Raum, Licht, Text etc. wird ein genreübergreifendes Musik-Theater immer wieder neu entwickelt. Durch die Vermischung von Formenelementen finden wir innovative, neue Zugänge. Unsere Grundannahme hierbei: Der Inhalt bedingt die Form, die Aussage den Grad an Abstraktion. Beim steten Versuch das Genre Musiktheater so immer wieder neu zu definieren kommen die Projekte von progetto semiserio zustande.



## Drama Shop / Salon5

### Power to Hurt

#### ein szenisch-musikalischer Trip nach William Shakespeare

Kaum jemand hat Leid und kriminelle Energie des Ausgegrenzten, aber auch schlicht des Außerordentlichen, „außer der Norm“ sich verhaltenden Menschen derart plastisch, vielfältig und genau beschrieben wie William Shakespeare.

All diese Figuren eint - scheinbar angeboren, wie beim dritten Richard, scheinbar mühsam erlernt im Fall von Macbeth - die „Power to Hurt“. Richard III prägt diesen Begriff in seinem berühmten ersten Monolog: Die Macht, oder die Willensstärke sich und andere zu verletzen, (die über eigentliche Skrupellosigkeit hinausgeht) ist ihm die Bedingung „monströsen“ Verhaltens.

Der Komponist und Sound/Visual-Designer Christian Mair hat themenrelevante Texte aus den Historien, vor allem aber aus den Sonetten vertont. Dunkel-schillernde Songs und Balladen sind so in Zusammenarbeit mit dem herausragenden Schauspieler und Sänger Raphael von Barga, entstanden.

Als Interaktionsebene fungiert diesmal in ganz besonderer Weise der Film: Sequenzen zeigen traumartige szenische Assoziationen und verbinden sich auch akustisch mit dem Geschehen auf der Bühne.

**„Power to Hurt“ ist ein dichtes „Filmtheaterkonzert“ zu einem abgründigen Thema, das sowohl Kenner, wie „Theaterferne“ neu mit dem Genie des großen Dramatikers infiziert.**

Die Dramaturgie des Abends entwirft einen Bogen von der wunderbar frivolen Liebeslyrik der ersten Sonette über die musikalisch-schauspielerische Darstellung der politisch-moralischen Monstrositäten anhand von Texten aus den Historien (v.a. Richard II und III) sowie den mittleren Sonetten und schließt mit den schwarzglänzenden letzten Sonetten, die in äußerster Radikalität Liebesleid, -Lust und Grausamkeit beschreiben.

Schlagend klar wird: Shakespeare ist ein Zeitgenosse.

*«Sinnlicher Hochgenuss [...] Die Mischung aus Shakespeares Texten, Filmen und Musik ergreift die Zuschauer mit großer Kraft [...] Ein rockiger Hochgenuss, nicht nur für Shakespeare Begeisterte.»* (Kulturwoche.at)

*«Mit Fingerspitzengefühl und wehmütiger Melancholie sind kraftvolle Songs entstanden. [...] Ein Abend geprägt von monströsem Schmerz und der Unausweichlichkeit des Schicksals.»* (Wiener Zeitung)

*«Raphael von Barga rockt Shakespeare»* (Falter)

Mit: Raphael von Barga, Christian Mair  
Raum & Licht: Andreas Lungenschmid  
Kostüme: Antoaneta Stereva  
Musik: saucybark (Raphael von Barga & Christian Mair)  
Visuals: Anna Maria Krassnigg & Christian Mair  
Künstlerische Mitarbeit: Viktorie Knotková  
Dramaturgie & Regie: Anna Maria Krassnigg  
Eine Produktion von iffland & söhne / Salon5 Wien.





## sirene Operntheater

### Striptease der Bärtigen Dame

eine Arie - 7 min

Musik. Jury Everhartz

Libretto. Kristine Tornquist

Sängerin. Lubica Gracova

Ausstattung . Andrea Költringer

UA Jugendstiltheater Wien 2006, Musikbiennale Zagreb 2009

### Burka Baazi

eine Pantomime - 8 min

Musik. Akos Banlaky

Idee. Kristine Tornquist

Mit. Danijela Freitag. Christian Kohlhofer. Katharina Köller.

Michael Liszt. Clemens Miggitsch. Stefan Kurt Reiter. Hannelore Schmid

Ausstattung. Markus Kuscher

UA Festival alf laila wa laila, Ankerbrotfabrik 2011

Regie. Kristine Tornquist / Rahmenbedingungen . Jakob Scheid

Instrumental. Barbara Rombach. Elisabeth Zeisner. Rudolf Görnet.

Arcola Clark. Claudia Schiske. Thomas Schön. Berndt Thurner. Igor Gross

Musikalische Leitung. François-Pierre Descamps



### Nacktheiten

Beide Stücke spielen auf komische und tragikomische Weise mit Nacktheit und Verhüllung, mit dem Aufdecken des Geheimnisses.

Der **Striptease der Bärtigen Dame** ist eine Arie aus der Oper Circus. Olga, die Bärtige Dame, absolviert ihre traurige Stripteasenummer im Stil einer Burleske, bei der sie - so vielversprechend sie sich auch auszieht - nie wirklich nackt sein wird. Jury Everhartz' Musik nimmt sowohl das Groteske der Freakshow als auch das Traurige einer verletzten Seele in seine Komposition auf.

**Burka Baazi** thematisiert die Zwangsverhüllungen in Afghanistan. Eine so verschlossene und geheime Sache wie der Frauenkörper weckt eine ungeheure Neugier und Attraktion. Denn welches kostbare Wunderwerk ist unter dem blauen Kunststoff verborgen? Sechs Burkaträgerinnen lüften bei Akos Banlaks dichtgewebter Musik fröhlich das Geheimnis.

*The first thing that strikes the listener about Jury Everhartz's music is its masterful orchestration; the second thing is that he knows how to write for the voice. At thirty-five, Everhartz has seven operas behind him. His latest, Circus, at Vienna's sirene Operntheater (seen 2006 September 19), proves him to be a rare and welcome commodity: a composer who writes extraordinarily original music, provides both challenges and tonics for his singers, and pleases audiences without ever pandering to common denominators.*

*Opera News, Dezember 2006, Larry Lash*

### sirene Operntheater

sirene Operntheater entstand 1998 aus der Zusammenarbeit von Kristine Tornquist und Jury Everhartz als Uraufführungspodium für Neues Musiktheater. sirene entstand 1998 aus der Zusammenarbeit von Kristine Tornquist und Jury Everhartz als Podium für neues Musiktheater und produziert seit 2002 unter diesem Namen. Inzwischen hat sirene 22 Uraufführungsabende mit 46 Opern und Kurzopern auf die Bühne gebracht, ausserdem noch einige experimentelle Projekte produziert.

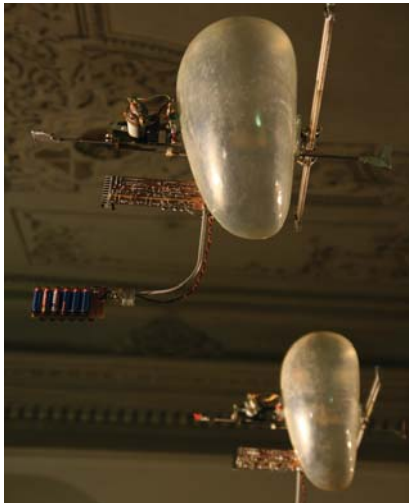
Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei der Zusammenarbeit mit Autoren und Komponisten. Bisher hat das sirene Operntheater Arbeitsaufträge an Oskar Aichinger, Akos Banlaky, Wolfgang Bauer, René Clemencic, Francois-Pierre Descamps, Christof Dienz, Johanna Doderer, Jury Everhartz, Antonio Fian, Franzobel, Barbara Frischmuth, Daniel Glattauer, Samu Gryllus, Gilbert Handler, Lukas Haselböck, Händl Klaus, Radek Knapp, Paul Koutnik, Matthias Kranebitter, Ulrich Küchl, Klaus Lang, Friederike Mayröcker, Irène Montjoye, Daniel Pabst, Hermes Phettberg, Peter Planyavsky, Hannes Raffaseder, Ratschiller & Tagwerker, Herwig Reiter, Günter Rupp, Gernot Schedlberger, Jakob Scheid, Johannes Schrettle, Kurt Schwertsik, Willi Spuller, Walter Titz, Kristine Tornquist, Karmella Tsepikolenko, Wolfram Wagner, Robert M Wildling und Oliver Weber gegeben und deren Stücke uraufgeführt.



Koproduktion mit wien modern. Tonspur expanded. Alte Schmiede Wien.  
Uraufführung 2012, Heiligenkreuzerhof Wien

## Monochorde

*“Mein Thema ist die Kompliziertheit an sich.”*



Die Klanginstallation monochorde ist eine autonome Musikmaschine, die nicht durch ein vorgegebenes Programm, sondern durch die eigene Dynamik gesteuert wird.

Die Installation besteht aus mehreren Geigenapparaten, die sich mit Hilfe eines akustischen Kommunikationssystems zu einem „Schwarm“ von interagierenden Einzelapparaten organisieren. Gleichsam als Nebenprodukt ihrer Interaktion erzeugen die Geigenapparate eine Musik und einen Tanz, die die Struktur ihrer internen Organisation hörbar und sichtbar machen und gleichzeitig einen gewissen, tragikomischen Charakterzug ihrer Aktivitäten enthüllen.

Die Geigenapparate erzeugen ihre Töne selbsttätig. Auch die Abfolge der Töne wird nicht von einem Musiker eingegeben und ist auch nicht vorprogrammiert, sondern ergibt sich aus dem Ablauf eines kybernetischen Prozesses.



## Jakob Scheid

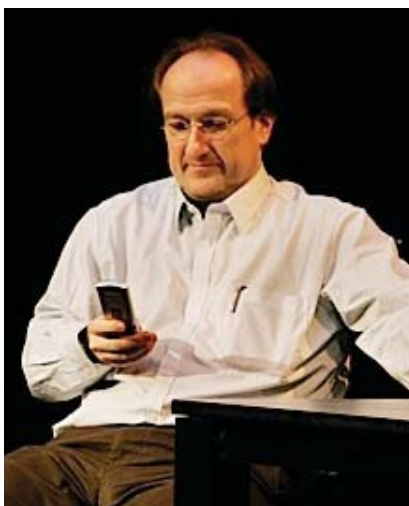
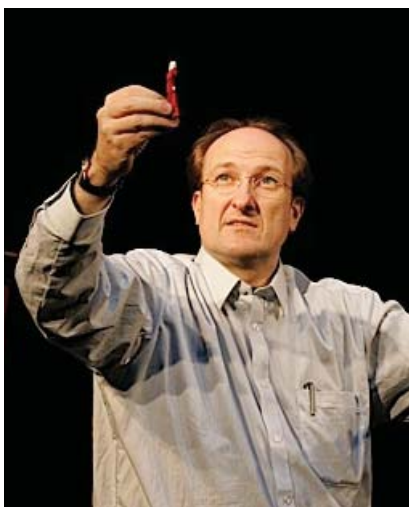
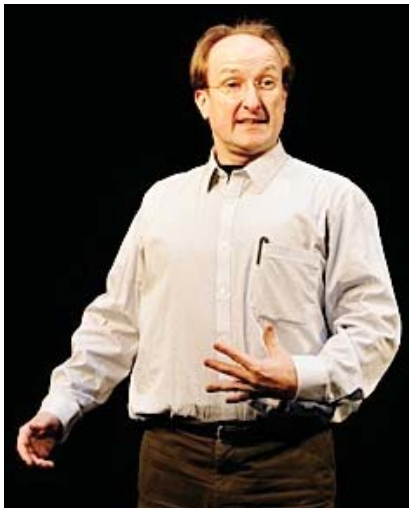
Der Künstler Jakob Scheid (und Bühnenbildner von sirene Operntheater) setzt aus diesen Grundelementen und Techniken, die der kinetischen Kunst zur Verfügung stehen, hochkomplexe Maschinen zusammen. Oft sind es Automaten, die man nicht bedienen muss, sondern die selbsttätig sind, meistens ist die Interaktion mit der Umwelt minimal, vielmehr führen sie endlose Dialoge mit sich selbst - es sind Systeme, die selbstregulierende und wie in der Natur ineinander verschachtelte Regelkreise bilden.

Dabei lässt er verschiedene Techniken und Aggregatzustände des Technischen überraschend ineinandergreifen. Die übliche Hierarchie und Reihenfolge - dass ein Computer eine mechanische Bewegung initiiert und steuert - dreht Scheid mitunter um und lässt den Computer von einer mechanischen Komponente der Maschine programmieren - etwa indem Maschinenteile blindlings auf eine Computertastatur einstecken und damit programmieren, welche Bewegungen sie (über weitere Umwege) als nächstes machen werden.

Computergesteuerte Mechanik wird umgewandelt in Töne, Töne rufen optische Reaktionen hervor, die wiederum werden in elektrische Impulse umgerechnet, damit sich eine neue Bewegung in Gang setzen kann und mittels Pneumatik den Computer steuert etc. (so etwa bei der Geigenmaschine 1999).

Gerade an diesen Schnittstellen aber entsteht das, was Scheids Arbeit auszeichnet: er räumt dem Zufall und dem Fehler Platz ein und gewinnt damit eine Komplexität, die eine durchprogrammierte Maschine nie haben kann. In seinen Maschinen kommunizieren unabhängige Körperteile miteinander, und sind mit- oder gegeneinander beständig auf der Suche nach einem gemeinsamen (Un-)Gleichgewicht von Input und Output - etwa wie im Gehirn eines Schläfers, der zwar kaum Austausch mit der Aussenwelt hat - und dennoch wild träumt.





Fotos aus "Die verlassene Dido"

### **Kupferblums Kopfwelten**

Markus Kupferblum gibt Einblicke in die Arbeit des Opernregisseurs. Lange bevor Musiker, Sänger und das Publikum dazukommen, beginnt die Oper im Kopf des Regisseurs und Opernproduzenten als Gedanken-spiel und Abenteuer im Raum der Phantasie, wo noch alle Wege frei und offen vor dem Künstler liegen.

Viel viel später nach dieser Phase des Erfindens neuer Wirklichkeiten zeigt sich erst, ob die Finanzierung die Imagination auf realen Boden stellt.

Wie schon bei seinem preisgekrönten Monolog *Die verlassene Dido*, erzählt Kupferblum Opern. In verschiedenen Räumen seiner Wohnung gefilmt entwickelt er vor der Kamera anschaulich seine Projekte, lässt das Publikum an seinen Gedankengängen teilhaben und nimmt es mit in Träume, die er gerne verwirklicht hätte oder verwirklichen würde. Kupferblum hat in Wien schon länger kein Opernprojekt mehr umgesetzt - umso spannender zu zeigen, was der Stadt dadurch entgeht.

### **Totales Theater**

Das Totale Theater Wien wurde 1987 von Markus Kupferblum als erste Freie Operngruppe Österreichs gegründet und brachte an unterschiedlichen Spielorten über 40 Produktionen heraus.

Mit szenischen Mitteln der Commedia dell'Arte, des Zirkus, des Clowntheaters, des Films und des Sprechtheaters wird eine eigene, lebendige Musiktheatersprache entwickelt und der Oper als adäquates Ausdrucksmittel zugeführt.

Als Internationales Laboratorium für Musiktheater erstellte es ein umfassendes Arbeitsprogramm, um die darstellerischen Möglichkeiten der Sänger, Akrobaten, Tänzer, Musiker und Schauspieler zu erweitern. Dieses umfasst u.a. ein Feldenkrais Training, Körpertraining und Maskenarbeit mit Neutralen und Expressiven Masken.

Markus Kupferblum wurde 1964 in Wien geboren und erhielt seine Ausbildung an der dortigen Hochschule für Musik und darstellende Kunst (Schauspiel) sowie an der Universität Wien (Philosophie, Soziologie und Jus). Weitere Ausbildung erhielt er an der Clownschole École Philippe Gaulier/Monika Pagneux (Jacques Lecoq) in Paris, an der New York University (Film) und an der STSI-School Bali (Maskenspiel). Er arbeitete als Assistent von Antoine Vitez, Achim Freyer und Verena Weiss an der Wiener Staatsoper, im Teatro La Fenice Venedig und an der Opéra de la Bastille in Paris.

Kupferblum ist ausserdem Mitbegründer des Festivals "Scattola Sonora" in Turin und der Clowngruppe "Out of Sync" in London.





Musik. Giuseppe Maria Orlandini. Benedetto Marcello Spago, Bacocco. Thomas Zisterer  
Inszenierung und stumme Rolle. Jevgenij Sitochin  
Musikalische Leitung. Ferdinando Maffii  
Kostüme. Charles Koroly

Neuedition. Auftrag zur Übersetzung. UA der deutschen Fassung. In Kooperation mit der Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H. 15., 19., 21., 23. und 24. Oktober 2012  
jeweils 20 Uhr / Schloss Schönbrunn, Zeremoniensaal

### Intermezzi: Serpilla e Bacocco - Filetta e Spago

Venedig (1718-1719). Die Bühne betreten typische Figuren der Commedia dell'Arte: Der eifersüchtige Ehemann beklagt sich, daß seine Frau alles Geld für Kleidung und Schmuck ausgibt. Und die Frau wirft ihrem Mann vor, altmodisch zu sein, weil er ihr verbieten will, ins Theater und auf Bälle zu gehen. Der Trunkenbold verspielt all sein Geld und seine Kleidung und gaukelt seiner Frau vor, alles einer caritativen Vereinigung gespendet zu haben. Sie glaubt ihm natürlich nicht und will die Scheidung. Der Mann verkleidet sich kurzerhand als Richter und bietet sich als Liebhaber an. Happy End!

Das Intermezzo, die vielleicht größte Opernerfindung der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, gilt als Urform und zugleich Vorläufer aller komischen Opern, - von Mozart und seinen Zeitgenossen über die Offenbachiaden bis hin zur Wiener Operette.

Alles Lachen in der Oper verlangt wesentlich nach Unmittelbarkeit. Und die Unmittelbarkeit des szenischen Ausdrucks ist sicherlich eine der großen Stärken Jevgenij Sitochins, der das Theaterhandwerk von der Pike auf gelernt hat und seine Ausbildung zum Regisseur und Clown im Moskau der frühen 1980er-Jahre erhielt. Kostümbildner Charles Koroly will nach eigener Aussage, dem Theater ein Geheimnis zurückgeben. Seine Kostüme sind im höchsten Grade expressiv. Bekannt wurde er nicht zuletzt mit seinem Kleideropus in Ingmar Bergmans *Madame de Sade* (1989).

### Die Wiener Taschenoper

konzipiert, entwickelt und produziert Zeitgenössische Oper. Ihre Arbeit ist wesentlich geprägt von der Auseinandersetzung mit markanten ästhetischen Positionen zeitgenössischen Komponierens, - eine Standortbestimmung und ein Nachdenken darüber, was Musiktheater heute sein kann. Sie vergibt Kompositionsaufträge und experimentiert im Grenzbereich zwischen Musiktheater, Multimedia-Performance und Zeitgenössischem Tanz: Wolfgang Mitterer *Baron Münchhausen* (UA 2011), Iannis Xenakis *Oresteia* (2011), Berio *in Bewegung* (2009), Karlheinz Stockhausen *Michaels Reise* (2008), u.a.

Seit 2006 engagiert sich die Wiener Taschenoper auch auf dem Gebiet der Kinderoper und schafft mit der Vergabe von Kompositionsaufträgen neues Repertoire: Wolfgang Mitterer *Das tapfere Schneiderlein* (UA 2006), A House Full of Music (UA 2008), Iris ter Schiphorst *Die Gänsemagd* (UA 2010), Walther Soyka *Das kleine Gespenst* (UA 2011).

Die Wiener Taschenoper arbeitet regelmäßig mit Künstlern zusammen wie Peter Rundel, Franc Aleu (Urano), Saskia Hölbling (dans.kias), Roland Olbeter, Carlus Padrissa (La Fura dels Baus), Wolfgang Mitterer, u.a. Zu ihren Partnern zählen u.a. die Wiener Festwochen, Wien Modern, Dschungel Wien – Theaterhaus für junges Publikum, das Opernhaus Graz, die Laeiszhalle Elbphilharmonie Hamburg, das RadialSystem Berlin, das Festspielhaus Hellerau, das Musica festival Strasbourg.



**DAS BUDAPEST VERHÖR**

Das "Budapest Verhör" ist eine Verhörmethode, bei der das Privatleben ("privacy") einer prominenten Persönlichkeit angesichts dessen öffentlichen Images als Druckmittel verwendet wird, um Aussagen zu erpressen. Modell dafür sind die Verhöre des ungarischen Filmstars Katalin Karády (1912? Budapest – 1990 New York) durch die deutsche GESTAPO 1944.

In unserer Gegenwart sind vom Popstar bis zum Schauspieler, von der Sportlerin zur Politikerin sogar bis hin zur Mätresse eines Premierministers solchen "Budapest Verhören" durch die sensationsgierigen Kommunikationsmedien ausgesetzt.

Das Stück von ZOOM Musiktheater / Thomas Desi zeigt eine junge Frau, die sich in einer Art privatem Ritual dieser Situation psychodramatisch selbst aussetzt, indem sie die Schlüsselmomente dieser totalen Demontage einer Künstlerin spielt.

Die historische Katalin Karády vollzog zwischen 1939 und 1944 einen kometenhaften Aufstieg im ungarischen Film, emigrierte 1951 vor kommunistischen Repressalien zunächst nach Brasilien, später nach New York, wo sie als einfache Angestellte eines Modesalons den Kommunismus überlebte. Katalin Karády wird für die Rettung einer Gruppe von Kindern vor einem Erschießungskommando seit 2004 vom Yad Vashem zu den „Gerechten unter den Völkern“ gezählt.

Die Filmmusik von Tibor Polgár (1907-1993) zu ihrem ersten Sensationserfolg, der ihr den Durchbruch als Künstlerin brachte, bildet, in einem kanadischen Archiv durch ZOOM / Thomas Desi wiederentdeckt, neu vom Orchester Wienklang eingespielt, den musikalischen Soundtrack dieses Noir Melodramas.

**ZOOM**

ZOOM bezeichnet bei Aristoteles den Menschen als soziales Lebewesen, das sich in einem bestimmten Raum aufhält, im Fall einer (Musik-) Theatergruppe auf einer „Bühne“. 1994 gründete Thomas Desi, Komponist, Dirigent und Musiktheoretiker, Regieassistenzen u.a. bei David Pountney, Co-Autor von "The New Music Theater" (Oxford Univ. Press New York, 2009), ZOOM. ZOOM steht für die Kreation von neuem Musiktheater in wechselnden Formaten. Als Zwischenform von Oper, Sprechtheater und Medien/Performance-Kunst spielt Musik oder musikalisch komponierte Struktur im Musiktheater die Hauptrolle. Sänger, Sprechschauspieler, Sing-Schauspieler, (Musik-) Performer und Musiker treten innerhalb einer Produktion gemeinsam auf. Der aus der Musik stammende Begriff der „Komposition“ wird hier zum Konzept für eine Orchestrierung von Theaterelementen erweitert: Sprache, Gestik, Spiel, Musik, Licht etc. Oft steht historische Geschichte im Mittelpunkt. „Geschichte als Geschichte“ ist mehr als ein Wortspiel mit der nivellierenden deutschen Semantik denn es verweist darauf, dass Theater Geschichten erzählt. Doch: Was ist nun Wahrheit? Die „theaterarchäologische“ Arbeit, die Rekonstruktion von Gesten, Sprechweisen, Musizier- und Interpretationsweisen der Theatergeschichte eröffnet neben einem Forschungsfeld vor allem auch eine „terra incognita“ für die Fantasie. Vielleicht ist - paradoxerweise - alles, was am Theater der Vergangenheit heute verloren gegangen ist, das größte Kapital für das Theater der Gegenwart (und Zukunft)?